

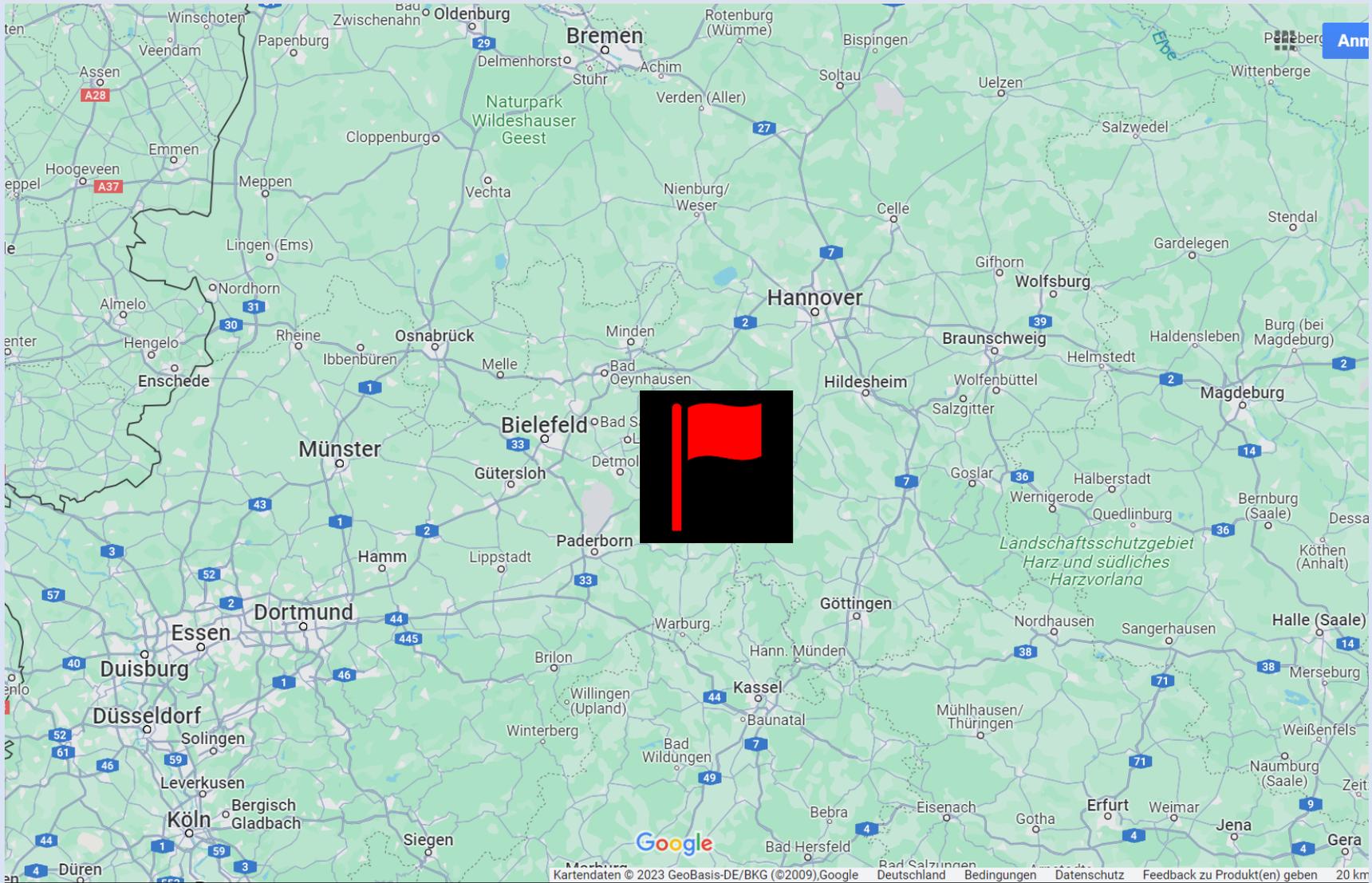
Kreislaufwirtschaft im Spagat zwischen Wachstum und den Grundwerten des Ökolandbaus





Gut Holzhausen

Gunther Lötzke
Freiherr von der Borch'sche Verwaltung
Gut Holzhausen



Gunther Lötzke
Freiherr von der Borch'sche Verwaltung
Gut Holzhausen

Standort Gut Holzhausen:

Höhenlage: 190 – 310 m üB NN

Niederschläge: 920 mm/Jahr

Jahresdurchschnittstemp.: ca. 9,0° C

Böden: uL tL lT uT

Bodenpunkte: Ø 40 (20 – 65)

Durchschnittl. Schlaggröße: 10 ha

Durchschnittl. Hof-Feld-Entf.: 6 km





Betriebsspiegel:

Kultur 2023, insg. 442 ha LN	ha
Stillegung	15,9
Kleegras / Rotklee Vermehrung	69
Winterweizen	57
Dinkel	63
Triticale	17
Sommerweizen / -gerste	35
Hafer	55
Gemenge (Erbsen/SoGerste)	36
Sojabohnen	3
Ackerbohnen	55
Kartoffeln	0,1
Grünland	36



Eigene Tierhaltung:

30 – 35 Mutterkühe mit
gesamter Nachzucht

insges. ca. 100 Rinder

-> rd. 70 GV

Kooperationen:

Futter/Mist ökol. Rindvieh

Futter/Mist konv. Schafhaltung

Futter/Mist ökol. Geflügel

Mistübernahme / Zukauf:

konv. Rindermist

ökol. Champost





Gunther Lötcke
Freiherr von der Borch'sche Verwaltung
Gut Holzhausen



Gunther Lötzke
Freiherr von der Borch'sche Verwaltung
Gut Holzhausen

Kreislaufwirtschaft im Spagat zwischen Wachstum und den Grundwerten des Ökolandbaus



Grundwerte des Ökolandbaus

7. ALLGEMEINE REGELUNGEN ERZEUGUNG

Richtlinien für die Anerkennung der Demeter-Qualität für die Erzeugung

7.1. Grundsätzliches zur Erzeugung

- (1) Diese Richtlinien sind für alle Erzeugerbetriebe mit Demeter-Vertrag so lange gültig bis sie durch eine weiterentwickelte, verabschiedete und ratifizierte Fassung ersetzt oder geändert werden.
- (2) Tierhaltung, Pflanzenbau und Düngewirtschaft sind ausgewogene Teile in einem zusammenhängenden landwirtschaftlichen Organismus, entweder als ein individueller Gemischtbetrieb oder als Kooperation aus mehreren Betrieben.**
- (3) Jeder Landwirt hat Kenntnisse



Grundwerte des Ökolandbaus

1. BIOLAND-PRINZIP: IM KREISLAUF
WIRTSCHAFTEN

2. BIOLAND-PRINZIP: BODENFRUCHTBARKEIT
FÖRDERN

3. BIOLAND-PRINZIP: TIERE ARTGERECHT HALTEN

4. BIOLAND-PRINZIP: WERTVOLLE LEBENSMITTEL
ERZEUGEN

5. BIOLAND-PRINZIP: BIOLOGISCHE VIELFALT
FÖRDERN

6. BIOLAND-PRINZIP: NATÜRLICHE LEBENSGRUNDLAGEN
BEWAHREN

7. BIOLAND-PRINZIP: MENSCHEN EINE LEBENSWERTE
ZUKUNFT SICHERN



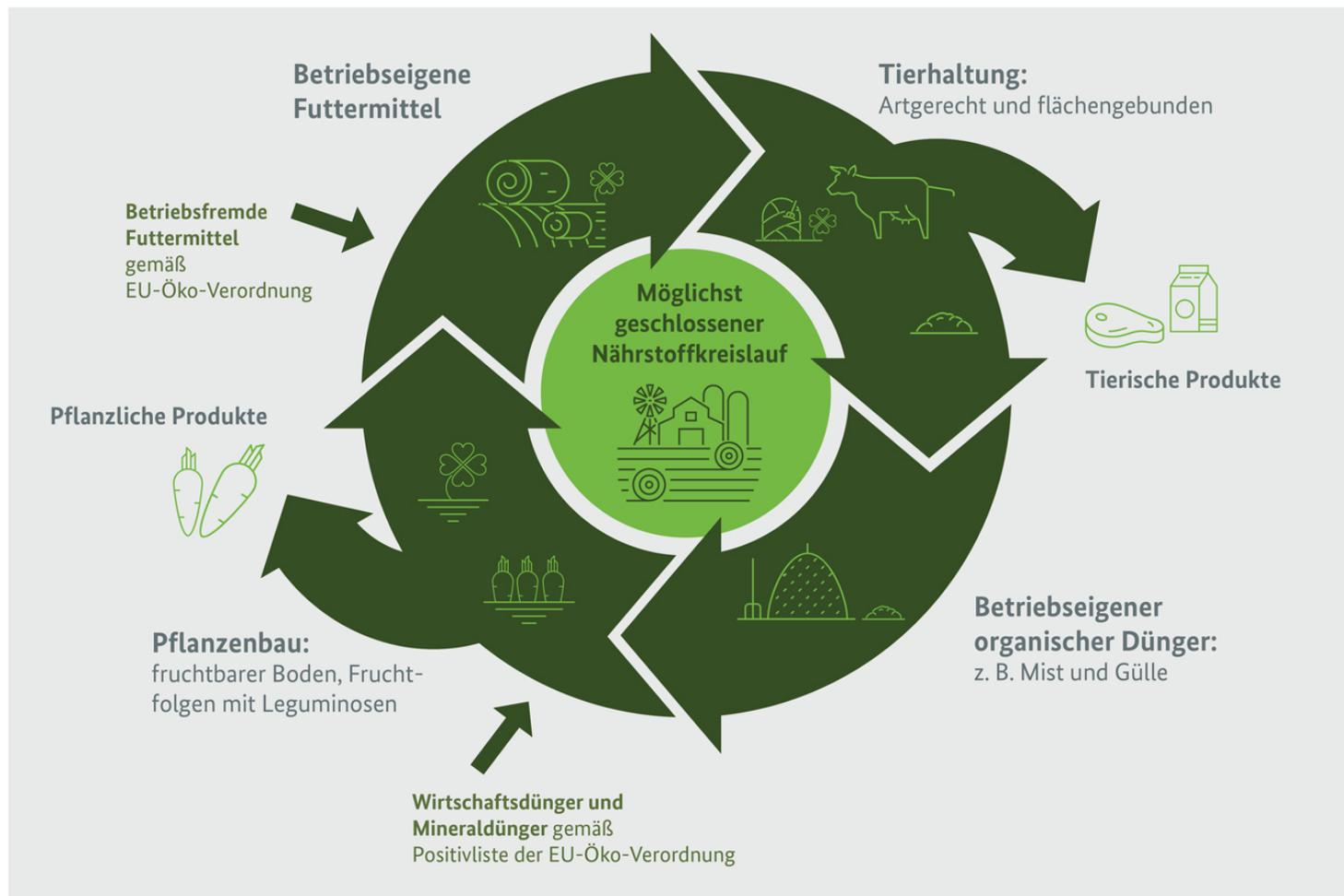
Wachstum

Ertrag	Umsatz	Rentabilität
Mehr Nährstoffe	Höhere Erträge	Hoher Umsatz
Bessere Produktionstechnik	Mehr Fläche	Niedrige Kosten
Gutes Knowhow	Höhere Preise	Geringer Kapitaleinsatz

Wettbewerbsfähigkeit

Wohlergehen von Betrieb und Mitarbeitern

KREISLAUFWIRTSCHAFT IM ÖKOLOGISCHEN LANDBAU



Quelle: BLE

ökolandbau.de
Das Informationsportal

Gunther Lötzke
Freiherr von der Borch'sche Verwaltung
Gut Holzhausen

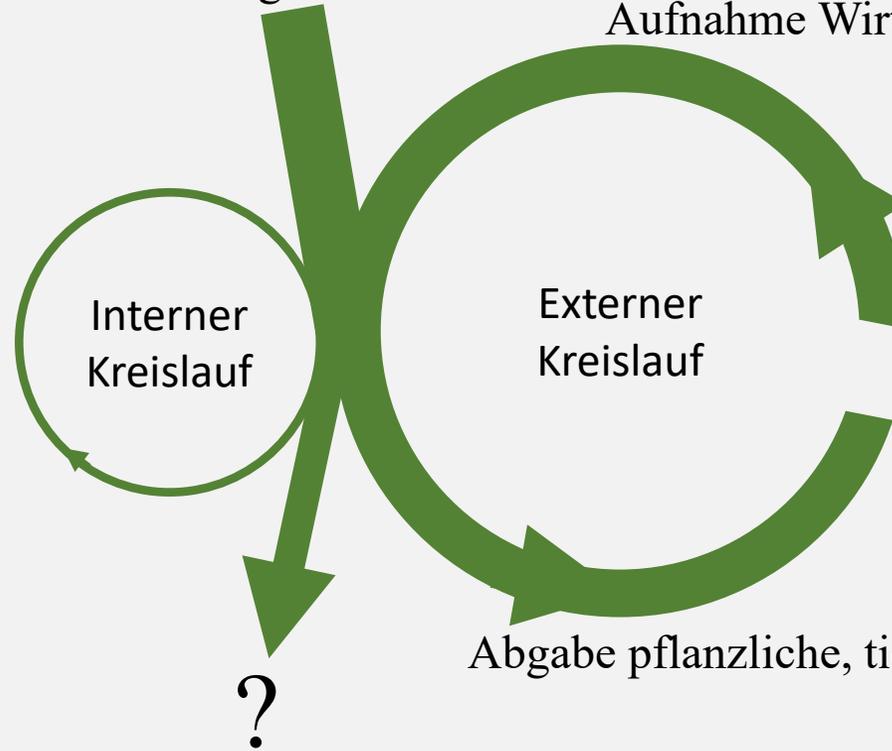
Nährstoffmengen Gut Holzhausen

Mittelwerte der Düngejahre 17/18 bis 21/22 (Stoffstrombilanz)			
		kg N / a	kg P ₂ O ₅ / a
	N ₂ -Fixierung	24.817	
	eigener Wirtschaftsdünger	*3300	*1800
	Kooperation Wirtschaftsdünger	13.320	10.353
	Import Wirtschaftsdünger	4.200	2.760
	Summe Zufuhr	42.336	13.113
	abzgl.		
	Summe Abgabe	26.412	18.457
	Saldo	15.924	- 5.344
		kg N/ha	kg P ₂ O ₅ /ha
	436,32ha LN	36,50	-12,25

Stickstoff - Kreislauf

Stickstoff-Fixierung

Aufnahme Wirtschaftsdünger

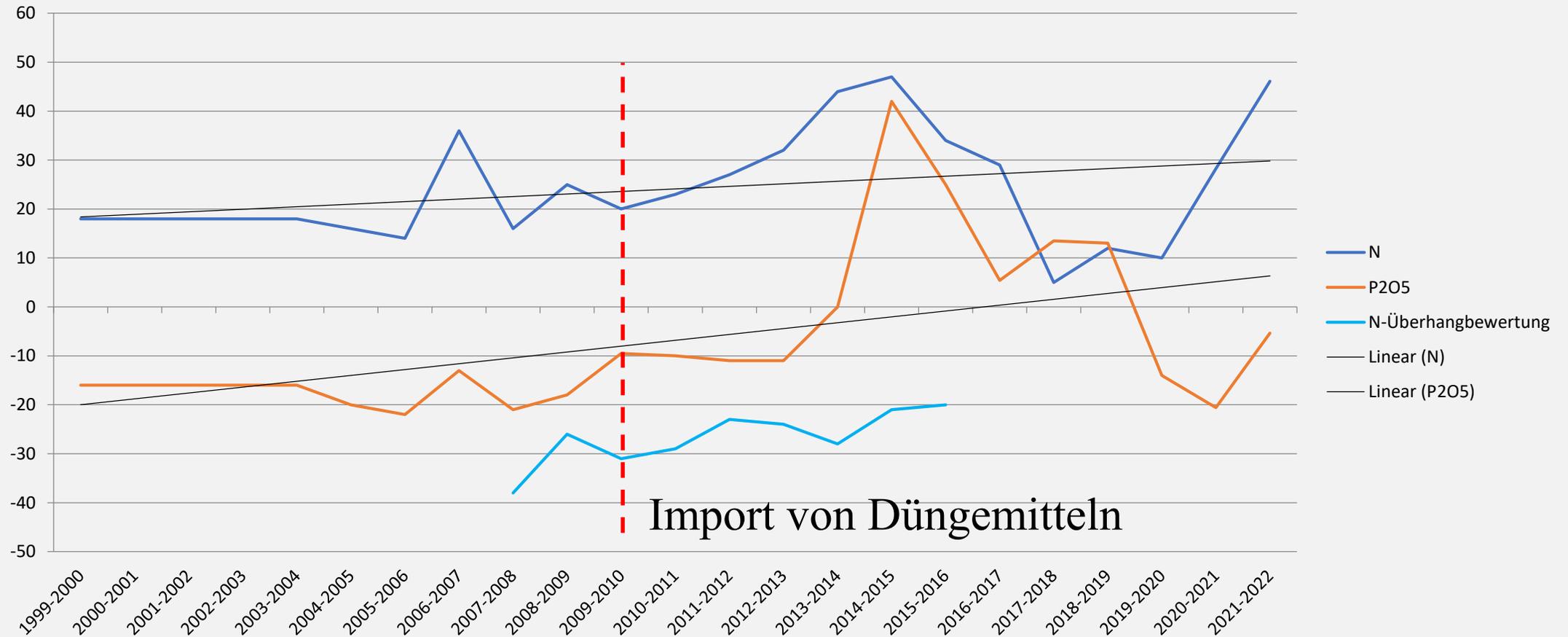


Verlust / Bodenvorrat

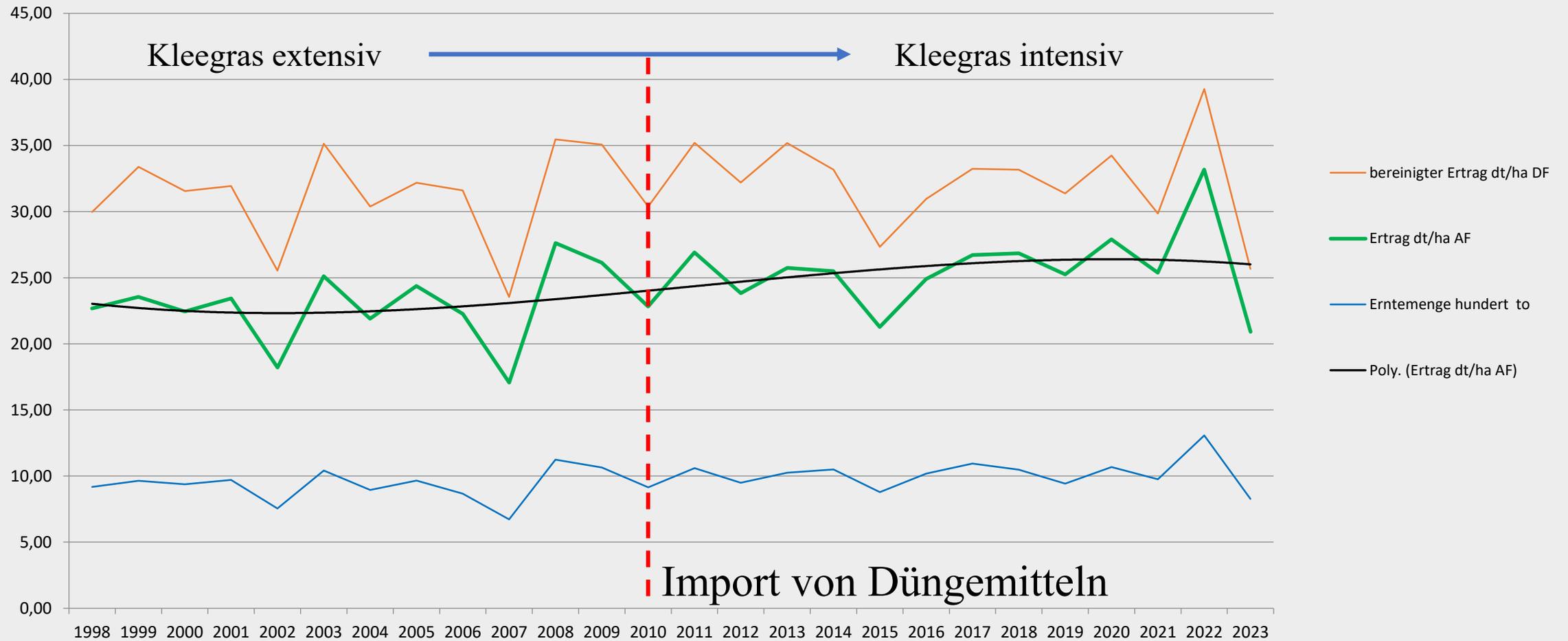
Abgabe pflanzliche, tierische Produkte

	kg N / a
N ₂ -Fixierung	24.817
eigener Wirtschaftsdünger *3300	
Kooperation Wirtschaftsdünger	13.320
Import Wirtschaftsdünger	4.200
Summe Zufuhr	42.336
abzgl.	
Summe Abgabe	26.412
Saldo	15.924

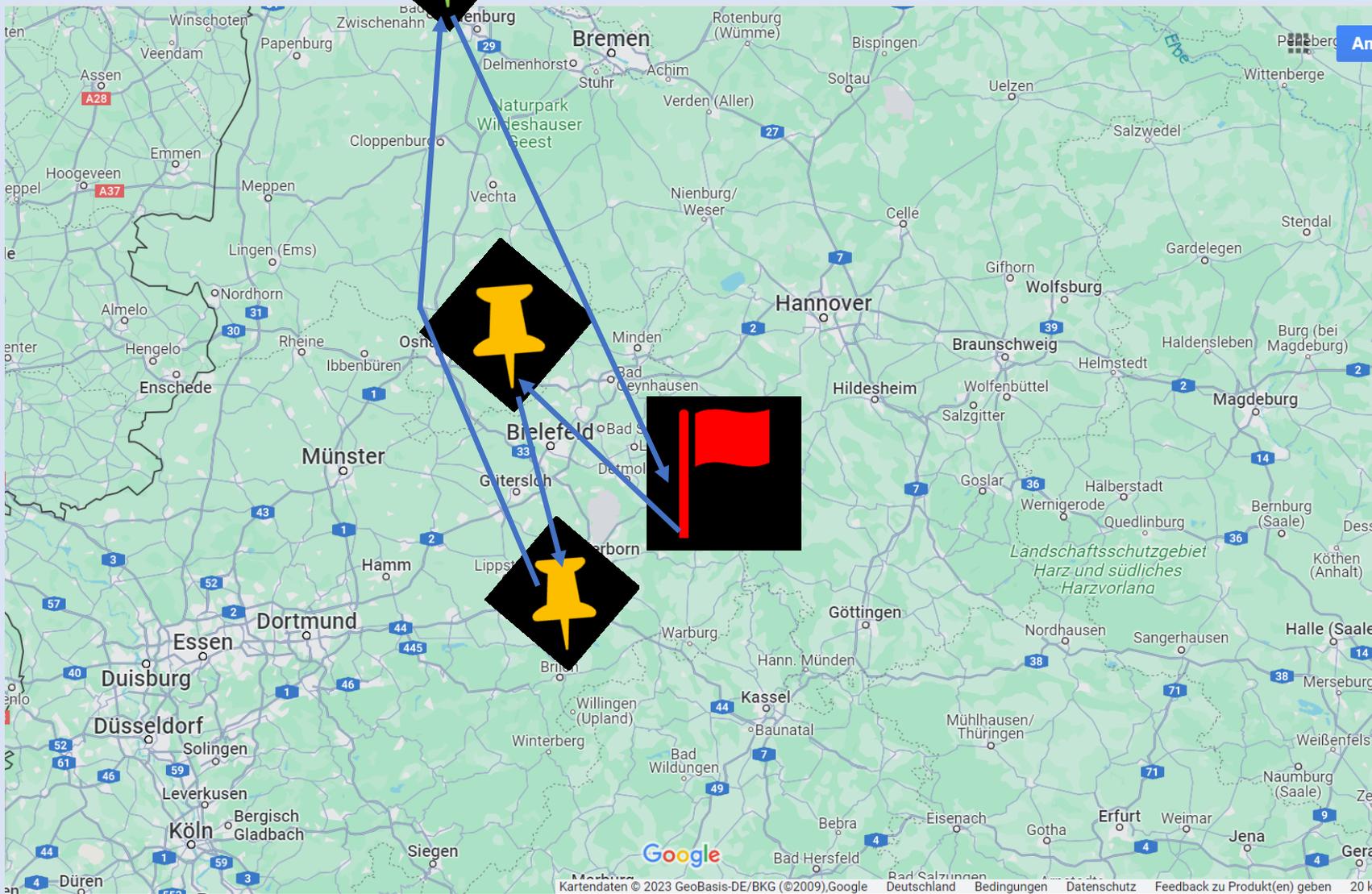
Nährstoffvergleich Gut Holzhausen



Erträge und Erntemengen Gut Holzhausen



Futter/Mist-Kooperation 700 km

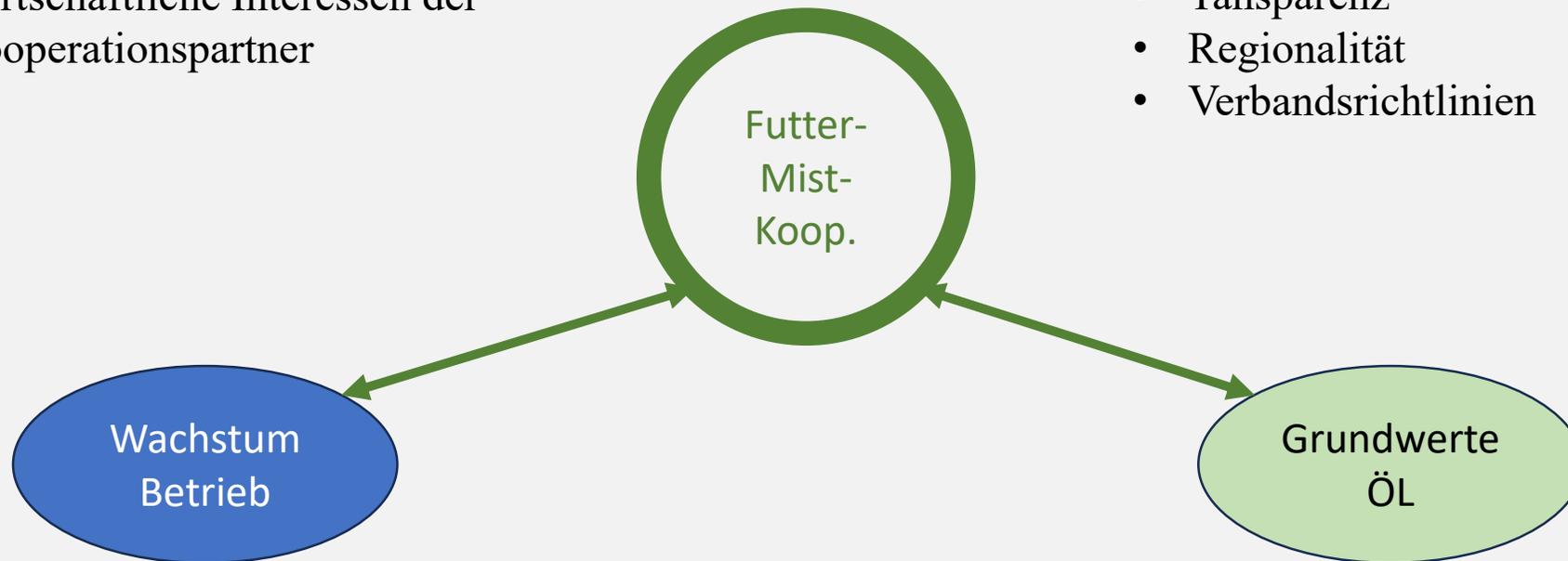


Gunther Lötzke
Freiherr von der Borch'sche Verwaltung
Gut Holzhausen

Der Spagat

- Entfernung – Transportkosten
- Verhältnis: Kosten – Nutzen
- Wirtschaftliche Interessen der Kooperationspartner

- Betriebsorganismus
- Kein physischer Kreislauf
- Transparenz
- Regionalität
- Verbandsrichtlinien



Gibt es Alternativen?

Alternativen:

1. Erhöhung des internen Nährstoffkreislaufs durch mehr Ackerfutterbau

- Ausweitung der eigene Tierhaltung
- Regionale Futter-Mist-Kooperation mit Rindvieh- oder Schafhalter
- Cut and Carry / Transfermulch
- Düngung von Silage

2. Erhöhung der Wertschöpfung von Ackerfutter und Ausweitung des Anbaus

- Aufbereitung und Verkauf von Kleegrasaufwuchs (Nutzung für Monogastrier)
- Verwertung in Biogasanlage

3. Ausweitung des Anbaus von Leguminosen

- Konsequenter Getreideanbau mit Klee-Untersaaten
- Anbau legumer Zwischenfuchtmischungen
- Etablierung von Sojabohnen
- Weitere Formen des Gemengeanbaus



Herausforderungen:

1. Wirtschaftlichkeit

- Wie teuer dürfen Nährstoffe sein?
- Wie lassen sich langfristige, positive Effekte auf den Nährstoffhaushalt im Boden bemessen?
- Ist weniger eventuell mehr?

2. Wo stoßen Nährstoffkreisläufe an die Grenzen der Richtlinien?

- Keine dauerhafte Beweidung ökologischer Flächen durch konventionelle Tiere!
- Biogasanlage: Mindestanteile ökologischen Substrats!
- Einsatz von Kompost aus Haushaltsabfällen!

3. Ackerbauliche und Technische Grenzen

- Leguminosen-Müdigkeit
- Vermarktung von Gemengen
- Verarbeitung von Leguminosen



Zusammenfassung Gut Holzhausen:

- Gut Holzhausen gibt große Nährstoffmengen ab
- Düngungs- und Ertragsniveau sind niedrig – es gibt Potential für Ertragssteigerungen
- Futter-Mist-Kooperationen haben zur Stabilisierung und Verbesserung der Erträge beigetragen

Fazit:

- Kreislaufwirtschaft ist Ziel des Ökolandbaus
- Kreislaufwirtschaft ist Motor für Wachstum
- Richtlinien setzen der Kreislaufwirtschaft Grenzen
- Wirtschaftlichkeit setzen der Kreislaufwirtschaft Grenzen
- Ackerfutterbau ist der beste Treibstoff für Wachstum über den internen Nährstoffkreislauf





Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

Entwicklung der Preise für Dinkel und Weizen - v.d. Borch

